

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 3 (1898-1899)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Mitteilungen und Nachrichten  
**Autor:** Kohler, El.

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

kriege werden wir unser teures Eigentum bald zurückerobern. Und so fangen auch die Kinder an, Deutschland zu hassen. Dieser fanatische Charakterzug ist das einzige, was mir bei meinem ersten Aufenthalte in Frankreich missfiel. Dagegen erklärte mir ein Geschäftsmann ganz unverfroren: Wir sind froh, dass Elsass und Lothringen zu Deutschland gehören, dadurch hat unser Geschäft von Strassburg und Mülhausen keine Konkurrenz zu befürchten. Wie? Leidet schliesslich der so feurig zur Schau getragene Patriotismus jämmerlichen Schiffbruch, sobald es sich um Geldinteressen handelt?

Friedlich fliessen daneben die Wasser des langen Kanals beim Doubs, der Rhein und Rhone also Deutschland mit Frankreich verbindet. Da braucht man die Waren schiffe nicht auszuladen, sondern sie werden von Pferden, die dem Ufer entlang gehen ohne Zeitverlust durch den Kanal gezogen und so von einem Flusse zum andern befördert. Jeden Mittag durchläuft solch ein Schiff den Kanal. Wem würde es nun einfallen im Kanale auszumessen, wie viel der Tropfen französisches Wasser, wie viel der Tropfen deutsches Wasser enthalten? Franzosen, sagt euch diese gemeinsam erbaute Wasserstrasse nichts, die doch beiden Ländern nutzbringend in gleicher Weise dient? Predigt sie nicht Einigkeit und Frieden:

Peuples, formez une sainte alliance  
Et donnez vous la main.

Die Scheidestunde, die uns aus Frankreich wegführen sollte, schlug nur zu bald, darf doch ein Gast nie bleiben, bis der freundliche Wirt seiner überdrüssig wird. So empfahlen wir uns denn, aber nicht „auf französisch“, wie ein landläufiger Ausdruck heisst, der sagen will „heimlich und mit Schulden“. Vielmehr bezahlten wir mit der baren Münze des herzlichsten Dankes alle Liebe und Freundschaft, die wir auf französischem Boden genossen, und fuhren erfüllt von schönen Erinnerungen bei Delle wieder ins Schweizerland.

Am heimatlichen Bahnhofe wurden wir zwei Wandervögel abgeholt, und es gab des Begrüssens und Erzählens kein Ende. In launiger Neckerei bot man uns — freilich etwas verspätet — den „beredten Franzosen“ als Reisehülfsbuch an, als ob es weiblichen Zungen jemals an Beredsamkeit fehlen könnte!

Mag heute im Kampfe um Wahrheit, Licht und Recht Frankreich sich tief erniedrigen oder stolz sich erheben, das steht ja in keiner Beziehung zu den frischen lieblichen Eindrücken, die ich in dem schönen Lande gewonnen, und darum sage ich nochmals aus vollem Herzen:

„*Vive la France!*“

## Mitteilungen und Nachrichten.

— **Stanniolertrag** im Februar und März Fr. 80. —. Sendungen gingen ein (bis 24. März) von: Frl. L. G., Obfelden (Zürich). J. F. und W., Kriens. N., Chur. H. M., Obermeilen (Zürich). M. B., Frauenkappelen. M. G., Bern. J. B., Murten. W., Chur. M. W., Burgistein. M. H., Flamatt. Lehrerin von Eggiwyl. E. L., Grafstal-Kemptthal. Lehrerinnen der Papiermühle. M. B., Schloss Biberstein (Aargau). E. H., Clarens. B. K., Sumiswald. L. A., Urtenen. E. B., Aarau. E. F., Birmenstorf. L. S., Signau. M. H. und P. H., Lenzburg. E. G., Arbon. F. R., Murten. E. K., Seegräben (Zürich). M. B., Basel. F. B., Safenwyl. A. W., Kiesen. M. H., Interlaken. B. C., Kehrsatz. M. W., Tüscherz. B. und F. K., Wildhaus (St. Gallen). B. S., Inkwyl. B. R., Fehraltorf. C. S., Köniz. C. N.,

Arbon. L. H., Ostermundigen. A. M. und J. W., Frauenfeld. P. P., Schaffhausen. R. H., Täuffelen. Sch., Bern. B. B., Oberried bei Lützelfüh. M. A., Anstalt zur Hoffnung, Bern. E. R., Rheinau (Zürich). Fr. Dr. M.-Z., Obermeilen. Frau Oberrichter Sch., Zug. Frau M.-V. und B.-V., Bern. Frau E.-G., Chur. E. R.-F., Bern. A. R., Belp. E. W.-W., Zürich. Prof. H., Zürich. Dr. H., Zürich. St., Zäziwyl. L. L., Lausanne. B. St., Dürrenast bei Thun. Herrn J. R., Lehrer, Birsfelden. P. v. d. C., Reallehrer, Herisau. Verwalter der eidg. Armeemagazine Göschenen. Prof. G. Nizzola, Schuldirektor, Lugano. Vom Säliklub Olten, durch Vermittlung des Herrn Pfr. Geyer, Olten. Anonym von Riehen, Basel, Seminar Hindelbank. *Bern*: obere, mittlere, untere Stadt; Lorraine; Matte. Mädchensekundarschule. *Burgdorf*: Primarschule, Mädchensekundarschule, Progymnasium.

— **Markenbericht.** Wir verdanken bestens die im Monat März eingegangenen Markensendungen von Frl. A. Holsen in Norwegen. Frl. E. B., Frl. H. und Frl. C. H., Lehrerinnen in Aarau, Frau K. in Horgen (durch Frl. Gl., Lehrerin an der Breitenrainschule), Frau Prof. H., Zürich, Frau L. L. in Lausanne, Frl. F. Z. in Brugg, Frau F. E., Lehrerin in Ütendorf, Frau A. R., Lehrerin in Belp, Frl. J., Lehrerin in Burgdorf, Frl. K., Lehrerin in Jegenstorf, Frau Dr. F., Frau G. K. und Frl. E. St., Lehrerin an der untern Stadt, und Redaktion der „Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung“ in Bern. Noch besonders verdankt wird eine prächtige sortierte Marken- und Stanniol-Sendung von Abeille in Luzern mit der Widmung: „Gesammelt von Alten und Jungen. Wünschen alle dem Lehrerinnenheim viel Glück“. Ferner eine Sendung von einem neuen Gönner: Herrn Keller-Rufener, Kirchenfeld, Bern; von Frl. Schweizer, Bern, Frau Haaf-Haller, Bern, Frl. A., Lehrerin in Thun, und Herrn Prof. S., Bern. Wir möchten nochmals unsere verehrten Sammlerinnen darauf aufmerksam machen, dass das *Bündeln* der Marken eine vollständig unnütze Arbeit ist, wenn die Marken aller Länder und Sorten zusammengelegt werden. Nach Herauslesen der bessern Marken können die *ausländischen* zusammen gebunden werden, ohne Rücksicht auf Land und Sorte. *Schweizermarken* aber müssen nach *Sorten* — und von den ausländischen *getrennt* — zusammengelegt werden. Wer sie gerne bündelt — notwendig ist dies nicht — soll nicht vergessen, auf der untersten Marke die *Stückzahl* des Bündels anzugeben. Zerschnittene und zerrissene Exemplare sind nicht zu gebrauchen. — 5 Cts. *grün* kann man einstweilen noch zu den bessern Marken rechnen.

Erlös des Markenverkaufs in den Monaten Januar, Februar und März: Fr. 50. —.

— **Von Bern-Land.** Zu Nutz und Frommen gar mancher trockenen und oft höchst ungemütlichen *Konferenzversammlungen* möchte ich hier mitteilen, wie die allezeit rührige Konferenz Wohlen-Bremgarten-Kirchlindach am 22. Februar eine zur allgemeinen Nachahmung empfohlene Sitzung abhielt.

Vor allem muss ich vorausschicken, dass die Lehrer und Lehrerinnen dieses Kreises sich jährlich 6—8 mal versammeln um durch Vorträge aus allen möglichen Gebieten des Wissens ihre Bildung zu erweitern und zu befestigen. Der zweite, mehr der Gemütlichkeit gewidmete Akt ist nicht minder anregend für Geist und Gemüt und tragen wir von demselben oft noch mehr heim, als vom rein wissenschaftlichen I. Akt. Lehrer- und Lehrerinnenverein zählen uns fast vollzählig seit ihrer Gründung zu ihren Mitgliedern. Die Lehrerinnen bilden dann unter sich noch ein gar minnigliches Kränzchen, das sich je nach Bedürfnis bald bei der einen, bald bei der andern beim gemütlichen Thee oder Kaffee versammelt. Dass dabei die eine vielleicht einen Weg von 3 resp. 6 Stunden zu machen hat, ist kein Hindernis. Leider hat's noch keine zu einem

Velo gebracht. Der Geist wäre willig, aber das Minimum ist auch gar so klein. In unserm Kränzchen werden dann wichtige Schulfragen erörtert, auch Reisepläne geschmiedet und gemeinsam ausgeführt. Ja, diese Reisen, wo spartanische Anspruchslosigkeit der grössten Gemütlichkeit nicht im Wege steht, haben uns schon manche herrliche, unvergessliche Stunde geschaffen!

Doch nun zurück zum 22. Februar. In der ersten Wintersitzung wurde die Abhaltung einer extra gemütlichen Sitzung beschlossen. Jeder und jede sollte sein möglichstes dazu beitragen. Obschon Männlein un<sup>1</sup> Weiblein unserer Konferenz stets an einem Seil gezogen, trennten wir uns diesmal in zwei Lager, nicht in feindlicher Absicht, bewahre! Ein bisschen Geheimnisthuerei und Ueberraschung sollte die Freude die wir uns gegenseitig bereiten wollten, erhöhen. Nicht weniger als 30 Nummern wies das gemeinsame Programm auf, dass alle zur höchsten Zufriedenheit abgewickelt wurden. glaube ich kaum versichern zu müssen. Was für Talente kamen da ans Tageslicht! Gesang und Saitenspiel wechselten ab mit grossartigen Leistungen der Recitationskunst und der Aufführung eines kleinen Lustspiels. Wir Lehrerinnen hatten unter anderem eine Schnitzelbank arrangiert, wobei Malerei und Dichtkunst erstaunliches leisteten. Die Lehrer ihrerseits gaben eine Extra-Festzeitung heraus, deren Titelblatt, eine fein und sinnig ausgeführte Zeichnung der Konferenz wie sie zur Göttin der Weisheit pilgert, nebst verschiedenen Episoden aus jüngster Vergangenheit, dem Verfertiger alle Ehre machte. Nicht minder Mühe gab sich die Redaktion mit der Auswahl des Inhalts! Derselbe war so gediegen, dass er versteigert und der Erlös der Lehrer Witwen- und Waisenkasse und dem Lehrinnenverein zukam. Waren es auch nur bescheidene 7 Fränkli, die unserer Kasse zu Gute kamen, so freute es uns einneweg herzlich. Ein anderes Jahr gibt's vielleicht mehr; denn wir sind gegenseitig übereingekommen, in diesem Sinne für unsere gute Sache noch mehr zu thun. Was aber bei uns möglich, ist wohl anderwärts in noch grösserem Masse möglich und drum möchte ich namentlich meinen lieben Kolleginnen aus der Provinz zurufen: Macht's nach!

El. Kohler.

### Aus dem Knabenhort.

(Erlebtes.)

Es war an einem sehr heissen Augusttage. Versengend heiss schienen die Sonnenstrahlen auf die Erde hernieder. Es zog die Lehrerin nach der Alltagschule, aus der schwülen Luft der Hortstube hinaus, in Gottes freie Natur. Auf dem nahen Felde hatten emsige Schnitter die Garben eingehaust und schwer beladen führten Wagen nach Hause, was Gott beschert hatte. Die Schnitter waren gefühlvolle Menschen, die gerne hin und wieder Aehren auf dem Felde zurückliessen, sei es für die befiederten Sänger, oder für hungrige Menschenkinder, die kein Ackerfeld das ihrige nennen. Auf dieses Feld zog die Lehrerin mit den Hortschülern. Es waren alles arme Knaben, die Aehren sammeln sollten. Arbeiten lernen ist eine erste Pflicht des Menschen. Emsig wurden Aehren gesammelt und schon berechnet, wie viel Brot der Bäcker der Mutter geben werde für sie und arme kleine Geschwister.

Doch sieh, gebückt und mühselig las ein armes 84 Jahre altes Mütterchen Aehren zusammen. Welche Müh' und Anstrengung sich zu bücken und doch musste es sein. Der Hunger, ach, er ist ein gar schlimmer Geselle und stets